

würdigkeit, Sekundärliteratur seit G. Moravcsik, *Byzantinoturcica 1: Die byzantinischen Quellen der Geschichte der Türkvölker* (²1958). Leider wird oft zu wenig betont, wie schlecht die Quellen bisher erschlossen sind. Nach der Anlage des Buches werden manche Autoren mehrmals behandelt, falls sie – wie üblich – Werke verschiedener Literaturgattungen verfaßt haben. Leider ist im Register die Hauptstelle nicht hervorgehoben, an der Allgemeines über das Leben des Autors zu erfahren ist. Das monumentale, in beispielhaft flüssigem Stil geschriebene Handbuch ist – wie sein Vorläufer, K. Krumbachers *Geschichte der byzantinischen Literatur* (²1897) – ein Markstein in der Erforschung von Byzanz und seiner Nachbarländer.

Günter Weiß

Alexander the Great in the Middle Ages, *Ten Studies on the Last Days of Alexander in Literary and Historical Writing*. Symposium Interfacultaire Werkgroep Mediaevistiek Groningen 12–15 October 1977, ed. by W.J. Aerts, Jos. M.M. Hermans, Elizabeth Visser (Mediaevalia Groningana 1) Nijmegen 1978, Alfa, 352 S., ist die erste Publikation der seit 1971 bestehenden, Wissenschaftler der philosophischen, juristischen und theologischen Fakultät umfassenden Arbeitsgemeinschaft. Von unmittelbarem Interesse für uns sind zwei Beiträge: A.B. Mulder-Bakker, Alexander der Große in der Weltchronik von Frutolf von Michelsberg (S. 108–141), geht davon aus, daß Ekkehard von Aura Frutolfs nach Frechulf von Lisieux und dem Archipresbyter Leo gearbeitete Alexander-Passage unverändert übernommen hat. Frutolfs Alexanderbild wird geprägt durch das Thema seines Werkes (Geschichte des irdischen Reiches Gottes, des regnum, das mit Alexander „Form bekommt“), sein vom Investiturstreit bestimmtes Bild vom Königtum (Alexander als idealer Herrscher) und der Rolle des Adels (Alexander als Heerkönig). – R.W.K. Schnell, Hartliebs Alexanderroman. Politisierung und Polyfunktionalität eines spätmittelalterlichen Textes (S. 267–292), zeigt, wie Hartlieb die im Auftrag Albrechts III. von Bayern und seiner Frau Anna von Braunschweig vorgenommene Übersetzung zur Propagierung des dynastischen Prinzips nutzt und dieser Fürsten- und Untertanenspiegel von der politischen Wirklichkeit im Bayern des 15. Jh. bestimmt wurde. – Weitere Beiträge behandeln Alexanders letzte Tage bei den griechisch-römischen Schriftstellern der Antike (E. Visser, S. 1–20), in dem byzantinischen Alexandergedicht (W.J. Aerts, S. 21–55), im rumänischen Volksbuch (A.N. Cizek, S. 56–85), in der General Estoria Alfons' des Weisen (W.L. Jonxis-Henkemans, S. 142–169), im Roman d'Alexandre des Alexandre de Bernai (M. Gosman, S. 170–201), im mitttelenglischen Kyng Alisaunder (G.H.V. Bunt, S. 202–229) und in Maerlants Alexanders Geesten (K.R. de Graaf, S. 230–266). – Methodologisches Interesse verdient E.R. Smits, Die Historia de preliis Alexandri Magni, Rezension I², im Mittelalter: Rezeptionsgeschichtliche Probleme (S. 85–107), der kodikologische Beobachtungen und Textvarianten für die Interpretation von fünf Hss. als Rezeptionsformen des Alexanderromans nutzt, d.h. die handschriftliche Überlieferung auf die Wirkungstendenzen des Textes hin untersucht. – Eine nützliche Bibliographie (S. 307–348) beschließt den Band.

Wolfgang Kirsch

Bo Elthammar, Julius Caesar inför eftervärlden. Studier i Caesaruppfattningen under medeltid och italiensk renässans, Stockholm 1976, Almqvist och Wiksell, 170 S., skr. 70. – Die Quellen des frühen und hohen MA betrachten